

Joachim Peters

Bestiarium der Bits 'n' Bytes

Perspektiven
des Electronic Publishing

**Zeichnungen
von J. J. Grandville**



Springer

Inhalt

Götterdämmerung im Land Gutenbergs:

Das Traumschiff versinkt im Bermuda-Dreieck – anno 1997	1
Das stolze Flaggschiff der deutschen Vorstufe, Linotype-Hell, geht unter. Tausend Mann werden über Bord geworfen, und die Heidelberger Druckmaschinen AG übernimmt den Rest der PrePress-Matrosen.	
Wie Heidelberg Linotype-Hell für einen Dollar bekam	4
Die Drucker wachen auf und wollen eine eigene Vorstufe	5
Interview mit Bernhard W. Schreier, dem Leiter der Business Unit Prepress – vormals Linotype-Hell – bei Heidelberg.	
Der Bilderbuch-Konzern – anno 1990	6
Linotype und Hell fusionieren 1990 zum weltgrößten Anbieter der Text-Bild-Integration. Die Physik paßt gut zusammen – stimmt auch die Chemie?	
Der BerLin Standard – anno 1988	8
»Wohin reist der DTP-Zug?« – Ein Vortrag sorgte auf dem Bundestreffen 1988 des FORUM TYPOGRAFIE für Aufsehen. Der Redner rief Linotype und Berthold zu enger Kooperation auf, nur so könne das Land Gutenbergs sich behaupten.	
Postscriptum auf das Erbe Gutenbergs – anno 1994	17
Ein Newcomer aus den USA wurde zum Killer-Hai, der in Deutschland eine ganze Branche auffraß.	

Die Zukunft des Publishing:

Der Drucker Fust und der Big Bang – anno 2006	21
Ein phantastisches Szenario der Zukunft bis hinein ins Jahre 2006.	
Quanten und Moleküle bewältigen Terabits von Daten	21
Die Realität des Jahres 2006 wird im Labor vorweggenommen.	

FlashPix aus dem Bullshit Castle	38
Warum FlashPix so sexy ist und wie die Firma Kodak nach dem größten Flop in ihrer Geschichte schließlich einen Hit landen konnte – dazu ein FunPix aus dem Bullshit Castle.	
Der zersägte Leichnam und »depth on demand«.....	42
Die Zeitung mutiert in naher Zukunft zu einer Mischung aus Cinemax der Information und elektronischem Basar. Das ist meine Prognose, obwohl ich das Zeitungshandwerk erlernt habe, als es noch Bleisatz gab.	
Unternehmen werben im Cyberspace	46
In Zukunft werden sich Unternehmen auf das Reengineering ihrer Werbung und Publizistik einstellen müssen. »Living Documents« kennzeichnen einen Trend, geistige Güter lebendig zu gestalten und »just on time« abzurufen.	
Der Vormarsch der Farbe	51
Das Farbmodell der Zukunft kommt aus der Dritten Welt und heißt: GBS – für Gelb, Braun, Schwarz. Dafür fehlt der Politik ein Color-Management-System.	
Auf und davon via Internet: unsere Jobs	54
Noch knapp 1000 Tage hat die deutsche Vorstufe bis zur Jahrtausendwende. Ein paar 1000 Fachkräfte mehr werden dann arbeitslos sein. Ihre Jobs gehen auf Wanderschaft – auf und davon via Internet.	
Als Maulwurf im Untergrund	57
Softwares haben den Komfort des Stadtlebens im Mittelalter, als die Bürger ihre Notdurft aus dem Fenster kippten. Respekt den Zeitgenossen, die durch den Unrat waten. Saubere Verhältnisse können teuer werden.	
Hypernetworks und Imagineering	60
Perspektiven der Reproduktionstechnik oder der Versuch, bis zum Jahr 2000 vorauszuschauen.	

Multimedia:

CD-ROM – Navigation ohne nautische Karten	68
Die vielversprechende CD-ROM hat sich zum überflüssigsten Vehikel des elektronischen Zeitalters entwickelt. Schuld daran sind die zahlreichen Dilettanten, die der schnellen Mark nachjagen, statt die Vorzüge des Mediums auszuspielen.	

Multimedia und die Heimkehr der Bilder.....	72
Der abendländische Geist hat zu Bildern ein ähnliches Verhältnis wie der standesbewußte indische Kaufmann Ostafrikas zur manuellen Arbeit. Dies wird Multimedia bald gründlich ändern. Wir erleben dabei den gigantischsten Fortbildungsprozeß in der Geschichte der Menschheit.	
Leonardos Leichen und die Medienkompetenz.....	75
Ein Schriftsteller erklärt einem Kaufmann geduldig den Unterschied zwischen Prosa und Lyrik. Dieser bedankt sich artig und meint: »Ich wußte gar nicht, daß ich Prosa spreche ...« Diese hübsche Anekdote wird zur Zeit neu inszeniert. Politiker reden landauf, landab über Multimedia und predigen über Medienkompetenz – unsere, nicht ihre!	
Multimedia und Multimumpitz.....	79
Wem die Geduld fehlt, ein ordentliches Buch zu schreiben, macht heutzutage auf Multimedia. Er rafft all das zusammen, was er nicht kann, und fabriziert damit eine CD-ROM.	
Raumfahrt und Zeitreise.....	82
Wer Multimedia macht, betritt eine Welt, die Albert Einstein als erster erkundet und beschrieben hat: das Raum-Zeit-Kontinuum. Multimedia-Produkte sind Raumfahrt und Zeitreise zugleich, sie brauchen Koordinaten und das Ticken der Uhr. Sie sind sowohl »frame-based« als auch »time-based«. Dieses Paradox hat Konsequenzen.	
Zehn Gebote für eine gute CD-ROM.....	85
Der Weg von der digitalen Buchproduktion zur Produktion digitaler Bücher auf CD-ROM ist so naheliegend, daß ihn viele zu schnell beschreiten und dabei elementare Grundregeln der Medienproduktion übersehen.	
Ed Wood lebt! Multimedial!.....	90
Ein Meister des Murks, eine Hollywood-Legende, ist von den Toten auferstanden und sucht die CD-Produktion heim. Bei Firmen wie Gruner + Jahr oder Siemens hat der Unsterbliche schon zugeschlagen.	

Internet:

Der elektronische Querschläger.....	94
Das Internet, die elektronische Präsentation von Wissen, wird unsere Sehgewohnheiten verändern. Material auf dem Bildschirm verlangt eine andere Form der Darstellung als ein Druckwerk. Für Grafiker eine große Chance.	

Die Homepage, Herr Minister!	98
»Das Internet ist eine gigantische Illusionsfabrik, kein Thesaurus menschlichen Wissens. Wissen – ohne Struktur angehäuft – wird unvermeidlich zu Mist. Je größer der Haufen, desto größer der Mist.«	
Klammeraffe und Rinderwahnsinn	102
Die Menschheit wird von zwei Formen des Wahnsinns bedroht – von BSE und WWW. Warum verfallen Millionen Menschen dem Wahn, wenn der Begriff Internet fällt?	
Der Duft der Frauen und die Intranets	106
Bill Gates – wahrlich kein großer Denker vor dem Herrn – hat diesmal den Nagel auf den Kopf getroffen: Das Intranet sei das fehlende Stück im Puzzle der PC-Vernetzung, sagt er. Dieser kleine Satz birgt großen Sprengstoff.	
Achtung, die Knowbots kommen!	109
Roboter des Wissens, knowledge robots, sind die einzige Chance, das außer Kontrolle geratene Internet wieder nutzbar zu machen. An diesen Knowbots wird fieberhaft gearbeitet.	

Das »buggy business« des Computing:

Software und heiße Luft	112
Was früher nur der Kirche gelang, ist heute auch in der Softwareindustrie gängige Praxis: Sie verkauft Hoffnungen gegen klingende Münze. Porträt einer Firma, die mit Software und viel heißer Luft Millionenumsätze erzielt.	
Apple – A Dead Man Walking	115
In der Ökonomie geht es oft zu wie im Western. Der Held stirbt langsam. Apple-Fan Joachim Peters untersucht, während der Mac noch schreitet, die Gründe für seinen Tod.	
Warum Bill Gates dümmer ist als Elza	117
Ob Computer und ihr »user interface« etwas taugen, lernen wir am besten von Kindern.	
Die Wiener Masche und der Krieg der Softwares	121
Periodisch überfluten hochkarätige Programme den Markt. Renommiertere Softwares werden zum Nulltarif unter die Leute gebracht. Für Standard-Software gibt es gespaltene Preise: Dumme bezahlen doppelt.	

»Good enough« – außen hui, innen pfui!	124
Der amerikanische Software-Guru Edward Yourdon vertritt vehement die Meinung, eine Software könne gar nicht schlecht genug sein. Das spare Geld. Solange die meisten Kunden es nicht merken, sei sie »good enough«.	

Workflow, Daten und Database Publishing:

PostScript, Acrobat und John's Big Dream	127
»If you can dream it, you can do it« – unter diesem Motto zieht Adobe durch die Lande und verkündet eine frohe Botschaft: Mit PostScript 3 und Acrobat soll in Zukunft das Publishing quer durch alle Medien ganz einfach sein.	
Laßt die Puppen tanzen!	131
Produktiv wird Publishing, wenn wir nicht mit der Maus auf dem Bildschirm herumkurven, sondern statt dessen die Softwares mit Scripts ansteuern. Faulenzer mit Intelligenz können so viel Geld und Nerven sparen.	
NITF – Zeitgeschichte für die Ewigkeit	135
Nichts ist so alt wie die Zeitung von gestern, heißt es unter Journalisten. In Zukunft werden sie umdenken müssen. Die alten Nachrichten sind dann die wertvollsten. Ein fundamentaler Umbruch im Nachrichtengewerbe steht bevor.	
Runter von den Bäumen, rein in die Metro!	139
Wann wird die Prepress-Branche endlich erwachsen und fängt an, mit dem Kopf statt mit der Hand zu arbeiten?	
Alles in Fluß: Workflow	142
Das Zauberwort zur Datenkontrolle heißt Workflow Management. Mit ihm soll auch der Sprung vom Handwerk zur Kommunikationsindustrie gelingen.	
Kataloge auf Knopfdruck	147
Von der Anwendung roher Gewalt bis zum Einsatz dedizierter Werkzeuge reicht auch Palette der Hilfsmittel, die eine der häufigsten Aufgaben beim Publishing bewältigen: die Produktion von Katalogen.	
Das große Gewinnspiel der Telekom	154
Die Daten von über 30 Millionen Telefonteilnehmern hält die Telekom faktisch in Geiselschaft. So erbeuten die Quasi-Monopolisten jedes Jahr Millionengewinne und provozieren immense Folgeschäden in Wirtschaft und Umwelt	

Menschen, Dollars und Design:

Dongles, Dollars und Agoraphobie	158
Mit der Version 4.0 hat QuarkXPress nun den Stand von vor einem Jahrzehnt erreicht, als dedizierte geschlossene Systeme die Vorstufe regierten. Quarks Geschäftsprinzip: Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!	
Morphing und Schmetterling	162
Auf mein Geständnis hin, daß ich nicht zeichnen könne, erklärte mir mein Händler, ich bräuchte bloß eine Zeichensoftware, dazu ein Tracing-Programm, natürlich Kai's Power Tools und die ultimative Morphing-Software.	
Pandabären und Plappermäulchen	166
Aus ihrem untergehenden Weltreich haben die Briten eine Errungenschaft in die Gegenwart hinüberretten können: den Club. Hier sind die Männer noch ganz unter sich. Frauen haben keinen Zutritt.	
Wie kommen bloß die Fischstäbchen ins Meer?	169
Die schlimmste Sünde in der Kunst ist die Übertreibung. Dann folgt die Skrupellosigkeit, schließlich die Gedankenlosigkeit. Wir Desktop Publisher sind allzumal Sünder. Der Satan wartet schon.	
Dallas in San Francisco	172
Als hätte jemand ein Drehbuch für die TV-Seifenoper »Dallas« geschrieben. Den Schurken spielte Microsoft-Chef Bill Gates. Drehort war die Seybold-Konferenz im Herbst 1989. Sie bot einen tiefen Einblick in die Software-Industrie.	
Seybold und der »American Dream«	176
Anregend sind die Seybold-Seminare immer wieder, schon wegen ihrer steilen intellektuellen Gamma-Kurve.	
Quellennachweis: Erstveröffentlichung der Beiträge	179
Index: Personen, Firmen/Produkte, Schlagworte	180